№ 211. Mittwoch, den 10. September 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. September.

— Zu Ehren des **Kaisers** fand Sonntag Nachmittag in Glücksburg ein Diner der Provinz statt. Landtagsmarschall Graf von Reventlow-Preetz brachte dabei einen Toast auf den Kaiser und die Kaiserin aus und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Kaiser gelingen möge, die Schatten zu zerstreuen, welche das Innere Deutschlands verdunkeln. Der Kaiser dankte und betonte, daß er der Provinz den Edelstein verdanke, der an seiner Seite glänzt und daß er das gesteckte Ziel zu erreichen hoffe, wenn jeder deutsche Mann an seinem Theil ihn in dem Bestreben unterstütze, den inneren Schatten zu bannen. Der Kaiser kehrte nach dem Provinzialdiner an Bord der „Hohenzollern" nach Gravenstein zurück. — Der Wortlaut des Trinkspruchs des Kaisers auf die Provinz Schleswig-Holstein ist folgender: „Das Band, welches Mich mit dieser Provinz verbindet und dieselbe vor allen anderen Provinzen Meines Reiches an Mich kettet, das ist der Edelstein, der an Meiner Seite glänzt, Ihre Majestät die Kaiserin. Dem hiesigen Lande entsprossen, das Sinnbild sämmtlicher Tugenden einer germanischen Fürstin, danke Ich es Ihr, wenn Ich im Stande bin, die schweren Pflichten Meines Berufes mit dem freudigen Geiste zu führen und ihnen obzuliegen, wie Ich es vermag. Sie haben die Güte gehabt zu erwähnen, daß Sie sich sicher fühlten unter Meinem Szepter, daß Sie beruhigt in die Zukunft schauen; dasselbe thue auch Ich, wenn Ich auf solche Männer wie die Schleswig-Holsteiner bauen kann. Ich hoffe, daß es Mir gelingen wird, die Schatten, von denen Sie sprachen, zu bannen. Ich vermag es aber nur dann, wenn jeder deutsche Mann an seinem Theile seine Hilfe Mir angedeihen läßt und Ich hoffe und erwarte, daß die Mitglieder der Provinz ein jeder für sich und ein jeder in seinem Wirkungskreise es sich angelegen sein lassen werden, dahin zu wirken, daß die festgeschlossenen Bande der Ordnung aufrecht erhalten werden den umstürzenden Elementen gegenüber. Wenn ein jeder Bürger seine Pflicht thut, dann bin Ich im Stande, für Sie zu sorgen und zu Unserer aller Heil in Ruhe und Frieden die Geschicke des Vaterlandes zu lenken, und Ich setze das Vertrauen in Sie, daß, was auch kommen möge, Sie mit Ruhe und Geduld der Entwickelung Unserer Legislation und der inneren Zustände entgegensehen und Mir nach Ihrer altbewährten Treue und Anhänglichkeit helfen werden." Am Montag fuhr der Kaiser um $6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens auf der Yacht „Hohenzollern" nach Sonderburg, wo der Kaiser zu Pferde stieg und sich ins Manöverterrain begab. Zugleich hatte sich auch die Kaiserin ins Manöverterrain bei Düppel begeben. Um 8 Uhr begann das Manöver bei Sonderburg und Düppel. Nach der Generalidee ist die Ostdivision mit der Panzerflotte am Sonntag Abend an der Ostküste bei Alsen gelandet und dann auf Sonderburg marschirt; die Westdivision steht bei Flensburg und Hadersleben; ihre Flotte ist im Kieler Hafen blockirt, nur eine Torpedoflottille ist in Flensburg. Die Ostdivision soll sich des Sundewitt bemächtigen, ihr Gros ist in Hörup, die Panzerflotte im Höruphaff. Die Westdivision soll Sundewitt halten, die Ostdivision soll mit Unterstützung der Panzerflotte den Uebergang über den Alsensund nach dem Festland erzwingen und dann durch Flankenangriff von der See aus die Westdivision aus der Düppelstellung treiben. Die Westdivision will die feindlichen Landungen durch die Torpedoflotte verhindern und ihre Stellung bei Düppel behaupten. — Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Nübel vom Montag gelang der Angriff der Ostdivision von Sonderburg aus in Folge der Unterstützung durch die Panzerflotte vollkommen. Dieselbe landete in Booten 2000 Mann, welche mit einem Flankenangriff die Düppelstellung der Westdivision einnahmen. Die letztere ging auf Fydendal zurück. Um 10 Uhr war Gefechtspause, während welcher der Kaiser die Kritik abhielt. Um 11 Uhr wurde das Gefecht wieder aufgenommen. Der Kaiser begrüßte, von Sonderburg kommend, die Kaiserin bei dem Düppeldenkmal. Nach Wiederaufnahme des Kampfes drangen das Ostkorps und die Marinetruppen über Düppel nach Nübel vor, während das Westkorps nach Atzbüll zurückging. Die Truppen bezogen Bivouaks auf dem Gefechtsfelde. Ein Angriff der Torpedoflotte und des Westkorps auf die Panzerflotte wurde durch die Kreuzerkorvette „Irene" unter dem Kommando des Prinzen Heinrich abgeschlagen. Der Schluß des Manövers fand um 1 Uhr statt. Die Manöverflotte, sowie das österreichische Geschwader sind am Sonntag Nachmittag nach Höruphaff auf Alsen abgedampft. Das Zivilkabinet des Kaisers ist bereits Montag früh nach Berlin abgereist und geht demnächst nach Schlesien weiter.

— Der Kaiser hält gegenwärtig Manöver über die Truppen in denjenigen Landestheilen ab, in denen er vor neun Jahren zum Major befördert wurde. Die mit dieser Beförderung verbundenen Details sind interessant und werden von einem Augenzeugen im „Berl. Tagebl." wie folgt mitgetheilt: Als Rendezvousplatz am 16. September war eine Koppel am nördlichen Ausgange von Edendorf, etwa $3\frac{1}{2}$ Kilometer nördlich von Itzehoe, bestimmt. Hier fand sich die Generalität ein, zu der sich auch Graf Moltke gesellte. Gegen 9 Uhr erschien der damalige Prinz Wilhelm auf einem Fuchs, holte seine Karte aus der Tasche, hielt einen Ueberblick über das Terrain, wechselte einige Worte mit dem Feldmarschall und nahm dann weitere Terrainstudien mit höheren Offizieren vom Generalstabe vor. Bald nachher kam die Kronprinzessin, stieg zu Pferde und ritt in Begleitung des Grafen Eulenburg und des Grafen Seckendorff die Chaussee auf und nieder. Wer damals schon eine Ahnung von der bevorstehenden Ueberraschung gehabt hätte, der würde auch in den Zügen der Kronprinzessin, die jedes Mal, wenn sie die Stelle passirte, an der ihr Sohn hielt, diesen mit einem eigenthümlich lächelnden Blick streifte, wohl errathen haben, was ihre freudige Erregung zu bedeuten hatte. Denn sie wußte um die Beförderung und wartete mit Spannung auf das Eintreffen ihres Gemahls. Es mochte so eine Viertelstunde vergangen sein, als die Ankunft des Kronprinzen gemeldet wurde. Sofort sprengte Prinz Wilhelm seinem Vater entgegen, um ihm guten Morgen zu wünschen. Und was erhielt er zum Gegengruß? die Majorsachselstücke, die der Vater dem Sohne im Auftrage des Kaisers überreichte. Ueberglücklich vor Freude schüttelten der Kronprinz und Prinz Wilhelm, von ihren Offizieren umgeben, sich die Hände. Sofort mußte ein Reitknecht dem Prinzen die Abzeichen als Hauptmann abknöpfen und sie mit den neuen Majorsachselstücken vertauschen. Dies ging dem Prinzen aber nicht schnell genug; er griff selbst zu und knöpfte das zweite Achselstück fest. Und nun ging es in sausendem Galopp zur Mutter, die ihren Sohn schon erwartete und ihn mit freudestrahlender Miene und herzlichem Händedruck empfing. Der nächste Gratulant war Graf Moltke, dem sich die Offiziere vom Gefolge anschlossen. Wenn nur auch erst der Kaiser da wäre! Mit Erwartung sehen alle die Chaussee nach Itzehoe hinab. Da bog der Spitzreiter um die Ecke, ihm folgte die vierspännige offene Equipage, und nach einigen Minuten hielt der Kaiser mit dem Oberstlieutenant v. Lindequist an der Stelle, wo sich kurz vorher die Szene abgespielt hatte. Prinz Wilhelm sprengte sofort auf seinen kaiserlichen Großvater zu, meldete sich zunächst dienstlich „zum Major befördert" und stattete dann seinen Dank für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung ab. Am selben Tage des Jahres 1885 erfolgte die Beförderung des Prinzen zum Oberst.

— Fürst Bismarck passirte Sonntag Morgen Berlin ohne Aufenthalt.

— Die „Post" behauptet nach „verläßlichen Mittheilungen", daß der nächste Reichshaushaltsetat keinerlei Forderungen enthalten werde, welche sich auf geplante Verstärkungen oder Neuformationen des Heeres bezögen. „Den Absichten gemäß werden derartige Forderungen bis zum Ablauf des Septennats nicht mehr gestellt werden." Ebensowenig liege es in den Intentionen von Neuem Gehaltsaufbesserungen einzelner Offiziersklassen zu fordern. Die „Hamb. Nachr." wußten nämlich zu berichten, daß die Erhöhung der Lieutenants- und Hauptmannsgehälter wieder gefordert werden würde. Nach der „Post" sollen höchstens in Bezug auf die Pferdebeschaffung der berittenen Offiziere nicht berittener Truppen Erleichterungen verschafft werden, außerdem werden neue Aus-

Feuilleton.

Hundsveilchen.

Von **August Krüger.**

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Ein bitteres Weh'.

Unwillkürlich richtete sich mein Blick unten an der Hausthür auf mein glänzendes Schild, und wieder überschlich mich bei seinem Anblick das wahre Gefühl, welches ich stets empfand, wenn ich es sah.

Hatte doch an dem Tage, als ich es voller Hoffnungsfreudigkeit anschlagen ließ, der Briefträger einen schwarzgesiegelten Brief gebracht, auf dessen Couvert die des Schreibens wenig geübte Hand der alten Brigitte meine Adresse gemalt hatte.

Was war daheim geschehen? Sollte der Vater —? doch nein, der hatte mir ja erst vor wenigen Tagen Kunde von seinem Wohlbefinden gegeben. Und doch öffnete ich mit bebender Hand und zitternden Herzen den Brief und las mit verdunkeltem Blick: Kommen Sie schnell heim, der Papa ist sehr, sehr krank! — Und als ich in der kleinem Vaterstadt ankam, in dem freundlichen, grün umsponnenen Häuschen, da — lag er schon kalt und starr vor mir, der meines jungen Lebens treuester Hort und Schutz gewesen war. Nicht mehr hieß mich sein Blick liebevoll willkommen, nicht mehr streckte sich seine Hand nach mir aus, um mich an sein Herz zu ziehen, — er war dahingegangen, ohne von seinem geliebten, einzigen Kinde Abschied zu nehmen, ohne es segnen zu können.

Das war ein bitterer, der erste bitterste Schmerz in meinem Leben! Die theure Mutter hatte ich verloren, als ich noch ein Kind war, und den Verlust nicht in seiner ganzen Größe ermessen konnte; und der Vater hatte mir stets durch vermehrte Fürsorge und Zärtlichkeit die Dahingegangene zu ersetzen sich bemüht. Das hatte ich, bei immer mehr reifendem Verstande immer deutlicher herausgefühlt — mußte ich ihn nicht dafür doppelt lieben!

Nun lag er da, stumm, kalt und bleich. Sein Herz stand für ewig still, das stets so warm für mich geschlagen. Mein Schmerz war grenzenlos, und ich fand kein Ende in meiner bitteren Klage um den Theueren. Brigitte die treu um ihn gewaltet, bis zu seinem letzten Athemzuge, sagte mir, er sei schon todt gewesen, als sie mir geschrieben, sie habe es aber nicht über ihr Herz bringen können, mir die traurige Wahrheit schriftlich mitzutheilen. Sie habe ihn am Morgen, wie im ruhigsten, friedlichsten Schlummer, todt in seinem Bette vorgefunden; er müsse ohne jeden Schmerz entschlummert sein, denn am Abend zuvor sei er noch heiter und vollständig gesund zu Bette gegangen, habe noch von ihm gesprochen und gesagt: Der gute Junge macht sich solche Sorgen, daß er keine Patienten findet. Er sollte nur ruhiger sein und nicht den Muth verlieren. Mir ist es zu Anfang meiner Praxis ebenso gegangen, aber ich fing in einer kleinen Stadt und unter mißlichen Verhältnissen, wie er, an. Ich war ganz auf mich angewiesen, während er doch mich und meine Unterstützung und meine treuesten Segenswünsche für sein Wohl hat. Ich weiß, bei seinen Kenntnissen wird es ihm schon in der Residenz gelingen, und wurde mir auch die Trennung von ihm schwer, so ertrug ich das doch willig zu seinem Besten.

Der gute, theure Vater! Ja, weiß Gott, er hatte viel für mich gethan, fast zu viel, das sollte ich nach seinem Tode erst in vollster Klarheit erkennen. Sein ganzes Sorgen und Denken war darauf gegangen, mich vor allem menschlichen Leid zu bewahren, und ich war schwach genug gewesen, mich voll seiner ganzen liebenden Fürsorge anheim zu geben, frohmüthig das Heute zu genießen in der Erwartung eines fröhlichen Morgens ohne Besorgniß, daß mein heiteres Geschick sich wenden könne.

Und nun hatte es sich so jäh gewandt! Da stand ich an der Leiche meines Vaters, da legte ich ihn in den Sarg, da trugen sie ihn hinaus und ließen ihn in die stille, kühle Erde hinab, und ich? — Ich stand allein im Leben, in diesem brausenden, wogenden Leben, das ich eigentlich noch gar nicht in seiner wahren Gestalt kennen gelernt hatte, in welchem ich bis jetzt harmlos und voll übermüthiger Sicherheit herumgeschifft war, ahnungslos, daß auch einmal Stürme sich erheben und mein Schifflein ins Schwanken bringen könnten. Und nun schwankte es und der nahende Sturm blähte schon seine Segel – und keine hilfreiche Hand hielt mein schwankendes Boot, ich sollte es selbst halten, mußte selbst zum Steuer greifen, um ihm seinen Weg zu zeigen!

Da stand ich, schwerer Gedanken voll in dem lieblichen Heimathgarten, in welchem ich meine glückliche Kinderzeit verlebt, verjubelt, verträumt hatte, den er so sehr geliebt hatte, weil er seine stille Schönheit geschaffen, da stand ich und versuchte mich thränenden Auges an den Gedanken zu gewöhnen, daß ich das Alles bald würde verlassen müssen, daß fremde Menschen in den heimlichen Räumen des Hauses walten, unter diesen duftigen Rosen des Gartens sich ergehen würden, und ein tiefes Weh krampfte mein Herz zusammen. Aber es mußte sein. Ich konnte, durfte hier nicht mein Leben vertrauern. Das hatte der geliebte Verstorbene nicht gewollt, darum hatte er mich nach der Residenz gesandt, und davon riethen mir auch seine alten Freunde ab. Bei meiner Jugend werde es nicht möglich sein, meinten sie, die Praxis des Vaters im ganzen Umfange zu übernehmen, man wünsche hier einen älteren, erfahrenen Arzt zu haben. Und zugleich hatte ein solcher sich als Käufer des mir so werthen Besitzthums eingefunden — ich war mir zwar noch nicht klar, doch zugleich regten sich auch in meinem elastischen Jugendgemüth die Schwingen neuer Hoffnung; ich vertraute der Prophezeiung meines Vaters auf eine glückliche Zukunft in der größeren Stadt — und so geschah es denn, das Grundstück ging in die Hände des älteren Arztes über und ich mußte daran denken, es für immer zu verlassen.

Die Verkaufsverhandlungen und was damit zusammenhing, hatten mich in wohlthätiger Weise von meinem großen Schmerz ein wenig abgelenkt. Aber ich hatte auch, nachdem Alles beendet war, von Neuem den Beweis, wie gut mein Vater für mich gewesen war, wie er Alles mit mir getheilt hatte, nur, um mir ein sorgenfreies Leben zu gewähren. Sein eigenes Vermögen war nur gering, es bestand in dem kleinen Besitzthum und einigen Tausend Thalern in baarem Gelde. Aber er hatte den Erlös seiner Praxis mit mir getheilt, ja, mir wohl mehr gegeben, als ihm noch geblieben war; er hatte sicher nicht an seinen plötzlichen Tod gedacht und mich auch in dieser Beziehung ein wenig verwöhnt, und nun stand ich einer Rente von etwa 5—600 Thalern gegenüber, sollte davon in der theuren Groß-

gaben für die Durchführung der neuen Bewaffnungen und für Kasernirungszwecke in Aussicht gestellt.

— Der Kronprinz von Schweden traf Sonntag Abend um 8 Uhr 40 Min. auf dem Stettiner Bahnhofe ein und wurde von dem Gesandten von Lagerheim nach dem Bahnhof Friedrichsstraße geleitet, von wo er nach dem Souper um 9 Uhr 30 Min. zu einem Besuche seiner bei der großherzoglichen Familie in Mainau weilenden Gemahlin weiterfuhr. Später reist das Kronprinzenpaar nach Egypten.

— Der Geheime Oberpostrath Griesbach ist für den verstorbenen Schiffmann zum Oberpostdirektor von Berlin berufen und übernimmt am 15. September seine neue Stellung.

— Die anläßlich des diesjährigen großen Brandes zu Hammerfest von Sr. Majestät dem Kaiser gespendeten 10 000 Mk. sind nunmehr durch Vermittelung der schwedisch-norwegischen Regierung zur Auszahlung gelangt. Die Behörden und Bewohner der schwer betroffenen Stadt haben auf demselben Wege ihren Dank für die Kaiserliche Gabe aussprechen lassen.

— Im Monatsblatt des konservativen Vereins für Halle und den Saalkreis werden Adressen konservativer Kaufleute und Handwerker unentgeltlich abgedruckt. Das ist echt „konservativ".

— Die Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet lauten heute günstiger. In der Donau und in der Elbe fällt das Wasser. — Anläßlich des durch die Ueberschwemmungen verursachten Schadens in Oesterreich, im Königreich und in der Provinz Sachsen, in Schlesien, in der Rheinprovinz, in Vorarlberg ꝛc. bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Nicht darauf kommt es an, welche Sprache die Nothleidenden reden, sondern nur daß es Hülfsbedürftige giebt, daß außer den Angehörigen des eigenen Landes auch solche der benachbarten, eng verbündeten österreichischen Monarchie werkthätiger Hilfe benöthigt sind. Wir bezweifeln nicht, daß auch bei dieser Gelegenheit der Wohlthätigkeitssinn unserer Bevölkerung sich bethätigt und es nur darauf ankommt, von geeigneter Stelle zu appelliren, um reiche Spenden zur Linderung der Noth fließen zu lassen." — Die Augustusbrücke in Dresden ist Montag Mittag für den Fußgängerverkehr wieder freigegeben worden, für den Wagenverkehr erfolgt die Freigabe im Laufe des Nachmittags. Sonntag Nachmittag besichtigte der König während zweier Stunden die Ueberschwemmung in der Friedrichstadt, theils zu Fuß, theils zu Wagen, theils im Kahn. Der König, in dessen Begleitung sich der Polizei-Präsident und ein Flügeladjutant befanden, besuchte auch die überschwemmten Hinterhäuser und wurde überall vom Publikum auf das Lebhafteste begrüßt.

Görlitz, 8. September. Das unter dem Vorsitze des Hofraths Guirard-Berlin tagende Komitee für die Errichtung des Friedrich Karl-Denkmals beschloß endgiltig die Aufstellung des Denkmals in Görlitz nach dem Entwurfe des Bildhauers Ochs-Wilmersdorf. Die Enthüllung soll im August 1891 stattfinden.

Ausland.

* **Helsingfors**, 7. September. Beim Empfange der Behörden in Knopio erwiderte der Generalgouverneur von Finnland auf eine an ihn gerichtete Ansprache, er sei vollkommen von der Unterthanentreue der Finnländer gegen ihren Monarchen überzeugt; aber es gebe Leute, welche Mißtrauen gegen die Regierung zu erwecken suchten. Der gesunde Sinn des Volkes ließe sich jedoch davon nicht beeinflussen, und die Bevölkerung Finnlands werde sich auch fernerhin einer friedlichen Entwickelung erfreuen. Daß in der russischen Presse feindliche Artikel gegen Finnland erschienen seien, dürfe den Finnländern keine Sorge machen, denn einzelne Finnländer hätten selbst die Veranlassung dazu gegeben. Die gesunde Vernunft lehre in dieser Beziehung, ruhig zu sein und der väterlichen Fürsorge des Monarchen für alle den verschiedenen Nationalitäten angehörigen Unterthanen zu vertrauen. Es scheint sonach, als wenn Rußland Finnland gegenüber sich bei den Russifizirungsbestrebungen zurückhaltender zeigen wollte als bisher.

* **Petersburg**, 8. September. Bei den Manövern in Wolhynien operiren zwei Armeeen, die wolhynische und die ljublinsche mit zusammen 191 Bataillonen, 144 Eskadrons und 456 Geschützen gegeneinander. Die Disposition zu den Manövern, für welche der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Aeltere als oberster Schiedsrichter bestellt wurde, ist folgende: Die wolhynische Armee nimmt eine Defensivstellung hinter der Linie Ilwa-Styr mit vorgezogener Kavallerie ein. Ihre Aufgabe ist, das Dreieck Lutzk-Dubno-Rowno gegen einen von Westen anrückenden Feind zu vertheidigen. Dieser, die ljubliner Armee, greift dementsprechend die Linie Ilwa-Styr an und erobert schließlich Rowno. — Es ist das erste Mal, daß in Rußland so große Truppenmassen zu Manövern zusammengezogen wurden. Als von besonderem militärischen Interesse wird hervorgehoben, daß die Truppen der ljubliner Armee einen drei Tage dauernden Marsch zu machen haben.

* **Wien**, 8. September. Bei Sigmoerberg fuhr ein Personenzug auf einen leeren Lokalzug. Drei Personen sind verletzt.

* **Preßburg**, 8. September. Die blühende Ortschaft Groß Surany steht in Flammen. Es sind bisher 50 Häuser eingeäschert.

* **Sofia**, 8. September. Die legislativen Wahlen sind gestern in vollkommener Ordnung vollzogen. Aus Südbulgarien wird eine große Betheiligung der bäuerlichen Wähler gemeldet. In fast allen Bezirken wurden die Regierungskandidaten gewählt, darunter Stambulow in Sofia, Tirnowa und Philippopel-Eskizagra, Minister Tontschew in Sofia, Rustschuk und Karlowa, Minister Givkow in Sofia und Tirnowa u. s. w. Ueberall im Lande herrscht großer Jubel. Stambulow empfing zahlreiche Glückwunschtelegramme.

* **Paris**, 7. September. Ueber eine furchtbare Dynamit-Explosion bei Rochelle berichtet das „Berl. Tagebl.": Der erst vor Kurzem eingeweihte Hafen von La Pallice bei Rochelle war gestern der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücksfalles. Ein englischer Unternehmer war beauftragt, die letzten Reste des Dammes, welche den Hafeneingang noch versperrten, zu vernichten. Hierzu sollten hundert Kilogramm Dynamit verwendet werden, welche in der Nähe der Hafeneinfahrt lagerten. Durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters explodirte dort eine der Patronen, wodurch die Explosion der ganzen Dynamitmenge herbeigeführt wurde. Die Wirkung war eine entsetzliche: sieben Arbeiter wurden buchstäblich in Stücke gerissen, während eine gleiche Anzahl anderer Arbeiter theils schwer, theils leicht verwundet worden ist.

* **Sansibar**, 8. September. Die Versuche zur Flottmachung des Dampfers „Reichstag" sind mißlungen und man befürchtet, der „Reichstag" werde völliges Wrack werden.

Provinzielles.

Graudenz, 7. September. Eine hiesige Arbeiterfrau hatte das Kind ihres Sohnes in Pflege. Als nun das kleine Wesen unruhig war, kochte sie mehrere Mohnköpfe in Milch und gab die Flüssigkeit dem Kinde ein. Die Wirkung blieb auch nicht aus, aber zum Entsetzen der Frau nahm die Sache einen schlimmen Verlauf; das Kind wurde immer ruhiger und ruhiger und schlief endlich ein, um nicht wieder zu erwachen. Vorgestern wurde die Frau wegen fahrlässiger Tödtung verhaftet.

Graudenz, 8. September. Der aus Kulm gebürtige Franziskanermönch Golski, welcher demnächst Suffraganbischof in Milwaukee in Nordamerika werden wird, ist kürzlich in der Tucheler Gegend zum Besuche gewesen. Man sagt, er wolle junge Leute, welche Theologie studiren wollen, für Bisthümer in Nordamerika werben, wo in vielen polnischen Parochien ein fühlbarer Mangel an Geistlichen herrscht. (G.)

△ **Löbau**, 8. September. Gestern feierte der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Sedanfest. — Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat die Wittwe L. betroffen. Ihr Knabe von 6 Jahren war auf dem Wege von der Schule nach Hause einem Feldwagen zu nahe gekommen, fiel in dem Augenblick, als der Wagen weiter fahren wollte, so unglücklich hin, daß ihm zwei Räder quer über den Rücken gingen. Hoffentlich sind keine inneren Organe dabei verletzt worden.

Neuteich, 7. September. Die Gewohnheit, am Sedantage der Freude durch Schießen Ausdruck zu geben, ist einem hiesigen Kutscher verhängnißvoll geworden. Derselbe wollte Pulver anzünden, was ihm jedoch nicht gelang. Da nahm er Petroleum zu Hilfe, goß dies auf das Pulver und beugte sich beim Anzünden der Massen so dicht auf dieselbe, daß das sich entzündende Pulver ihm ins Gesicht flog und dasselbe so stark verbrannte, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Ein mindestens mehrwöchentliches Krankenlager ist die Folge seiner Unvorsichtigkeit.

Danzig, 8. September. Der ostdeutsche Provinzialverband der freien religiösen Gemeinden hatte gestern und heute hier seine alle zwei Jahre wiederkehrende Versammlung. Von den Gemeinden des Verbandes waren nur Danzig, Königsberg und Schneidemühl durch Abgeordnete vertreten, doch wohnten der Versammlung auch mehrere Mitglieder der Gemeinden Elbing, Königsberg und namentlich Danzig bei. Von den verhandelten Gegenständen fanden eine sehr eingehende Erörterung: die Frage der Propaganda, die sich nach der Ansicht der Redner von allem Aufdrängen, allem Bekehrungseifer frei zu erhalten habe und die Abweisung des Treibens in den freien Gemeinden Berlins. Namentlich soll in einer Resolution die Aeußerung des Berliner Gemeindevorstehers Vogtherr, „die freien religiösen Gemeinden seien wesentlich atheistisch gesinnt", als unberechtigt und der Wahrheit widersprechend bezeichnet werden. — Die nächste Provinzial-Versammlung soll in Königsberg stattfinden; dorthin wird auch für die nächsten beiden Jahre die Leitung des Verbandes verlegt. (Danz. Ztg.)

Pr. Stargard, 8. September. Zu der am 6. d. Mts. stattgefundenen Abgangsprüfung beim hiesigen königl. Friedrich-Gymnasium stellte sich nur ein Schüler, welcher indeß das Zeugniß der Reife nicht erhielt. (D. Z.)

Elbing, 8. September. Die „Altpr. Z." schreibt: Nachdem Herr Oberbürgermeister Elditt die Innungs- und Gewerkmeister auf die hohe Bedeutung der Fortbildungsschule aufmerksam gemacht, hatten sich gestern Nachmittag die Innungsmeister des hiesigen Tischlergewerkes mit ihren Lehrlingen im großen Saale des Wehser'schen Lokales versammelt, um über die Mittel und Wege zu einem regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule seitens der Tischlerlehrlinge schlüssig zu werden. Der Vorsitzende, Herr Tischlermeister Perß, wies in längerer Rede auf die rührige Thätigkeit und die segensreichen Einflüsse und Erfolge der Anstalt hin und schloß mit dem Wunsch und der dringenden Bitte an die Versammlung, es möge jeder Meister nach besten Kräften für regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule von seiten seiner Lehrlinge eintreten. Seinen Ausführungen wurde allgemein zugestimmt. Den Lehrlingen, welche erst nach der Sitzung der Meister in den Versammlungssaal geführt wurden, wurde erklärt, daß diejenigen, welche dem Wunsche der Meister entgegen die Schule unregelmäßig besuchen würden, ein halbes Jahr länger in der Lehre bleiben müßten. — Im Interesse der Fortbildungsschule und der Fortbildung der Lehrlinge wäre zu wünschen, daß sich andere Innungen an dem Tischlergewerke ein Beispiel nehmen und der Fortbildungsschule endlich dasselbe Interesse beweisen möchten, wie es ihr von den Spitzen der Stadt entgegengebracht wird.

Lyck, 8. September. Durch den Leichtsinn eines Klempnerlehrlings hätte vor einigen Tagen kurz vor Beginn der Abendvorstellung im Zirkus ein großes Unglück entstehen können. Der Lehrling warf nämlich in eine große hölzerne Kiste, welche mit Stroh und Putzlappen gefüllt war, Pulver hinein und entzündete dasselbe. Im Augenblick stand Kiste und Inhalt in vollen Flammen, welche, der Richtung des Windzuges folgend, bis vor das Zirkuszelt reichten. Nun befanden sich aber neben der brennenden Kiste acht mit Benzin gefüllte große Bassins. Hätte sich deren Inhalt entzündet, dann wäre eine Explosion erfolgt, die den ganzen Zirkus mit Nebenzelten und allem Inhalt in die Luft geschleudert hätte. Da sich der Zuschauerraum bereits mit Publikum zu füllen begann, läßt sich die Tragweite eines solchen Unglücks gar nicht absehen. Durch das Dazwischenkommen des Zirkuspersonals wurde das drohende Unheil glücklich verhütet.

Königsberg, 8. September. Zum Jagdausfluge des Kaisers nach der „Rominter Haide" kann die „K. H. Z." mittheilen, daß bereits die gesammte Gendarmerie der umliegenden

---

stadt leben und hatte keine Zubuße weiter, als die Hoffnung, daß ich endlich Patienten finden würde.

Mit dieser Erkenntniß im Herzen stand ich in dem Garten und umfaßte Alles, was mich umgab, noch einmal mit einem vollen, schmerzlichen Liebesblick, denn bald mußte ich scheiden. Drinnen im Hause waltete Brigitte schon unermüdlich beim Packen, wobei ihr unaufhörlich die Thränen über die gefurchten Wangen herabrannen, und hie und da sah ich den breiten Rand ihrer Haube an einem Fenster auftauchen.

Ja, Brigitte! Was sollte mit Brigitte werden! An sie hatte ich eigentlich gar nicht gedacht, ich Undankbarer. Aber was war da auch lange zu bedenken! Hatte sie Freude und Glück mit uns getheilt, dann würde sie auch sicher nicht zögern, trübere Tage mit mir zu theilen. Sie mußte mit mir ziehen. Und als ich sie um ihre Meinung fragte, da blickte sie mich mit ihren verweinten Augen ganz vorwurfsvoll an und rief schluchzend: „Aber Karlchen — Herr Doktor, glauben Sie denn wirklich, daß ich mich von Ihnen trennen könnte?"

So war auch dies geordnet. Brigitte hatte Alles wohl gepackt und nichts vergessen; die Tasse, aus der ihr geliebter Herr immer getrunken, die Pfeife, die noch im Tode an seinen Lippen gelegen, und sein „Guckelurmesser", wie sie es nannte, mit dem er immer die wilden Rosen zu gefüllten gemacht hatte.

Ja, eine solche Rose wollte ich noch mitnehmen; es war die letzte blühende Frührose im Garten; aber als ich sie vom heimathlichen Stamme loslösen wollte, sank sie entblättert zu Boden. — Du treue Rose! Der Wind jagte neckisch ihre Blätter ins Weite, aber als ich betrübt meinen Blick senkte, da fiel mein Auge auf ein mattblaues Blümchen, auf ein Hundsveilchen, welches still und duftlos zu meinen Füßen blühte. Ich nahm es jäh zu mir empor, drückte es an meine Lippen und rief: „Ja, Du sollst mit mir ziehen als theures Erinnerungspfand, Du liebes, kleines Veilchen!"

Ich legte es in die Brieftasche des Vaters, auf welche die kunstgeübte Hand der Mutter Rosen und Vergißmeinnicht gestickt, und barg beides auf meinem Herzen.

Dann nahm ich Brigitte und meine wenigen Habseligkeiten, noch ein letzter, wehmüthiger Blick auf die theure Heimath: „Es ist ein bitt'res Weh, das Scheideweh —" und fort ging's in die Welt hinein.

3. Kapitel.

Meine erste Patientin.

Mit diesen Gedanken war ich durch die Straßen der Vorstadt dahingeschritten und nun ins Freie gelangt, wo Alles von dem warmen Sonnenstrahl des in den Sommer übergehenden Lenzes belebt, grünte, blühte und duftete. Ich sog diese holde Pracht, die mich umgab, mit tiefen Athemzügen in mich ein und fühlte mein Herz ruhiger schlagen und sich mit neuen Hoffnungen erfüllen.

Körperlich und geistig belebt, kehrte ich nach der langen Wanderung zur Stadt zurück und beschloß, mich ziemlich ermüdet und hungrig fühlend, in einem der vielen Gartenlokale der eleganten Vorstadt mich ein wenig zu restauriren.

Von dem erhöhten Podium des an einer Straßenecke gelegenen Café's, durch dessen bretternen Boden Flieder und andere Bäume hindurchwuchsen, die über mir ihre eng verstrickten Zweige zu einem schattigen Dache vereinigten, konnte ich einen ungehinderten Blick auf den vor mir liegenden mächtigen Platz und in die vier oder fünf Straßen, welche in ihn mündeten, hinein thun, sowie auf die zahllosen Spaziergänger, die in ihren neuesten Sommertoiletten sich in der köstlichen Sommerluft brüsteten.

Ich fühlte mich in diesem bunten, bewegten Treiben vereinsamter wie je. Ich empfand nur diesen gleichgiltig an mir vorüberstreifenden Menschen gegenüber eine unbeschreibliche Sehnsucht nach einem vertrauten Herzen. Aber ich war und fühlte von Neuem schmerzlich, was ich verloren! —

Da unterbrach der leise und zaghafte Klang einer Kinderstimme mein Grübeln:

„Ach, lieber Herr — bitte — Veilchen!"

Ich wendete mich nicht um. Kannte ich doch diese zudringlichen Kindergesichter mit dem frechen Ausdruck in den Mienen, die, überlästig, mich oftmit abgestandenen, halbtodten, gestohlenen Blumen verfolgt hatten. Ich antwortete nicht einmal.

„Ach — lieber Herr —!" wiederholte die Kinderstimme, ganz leise und so süß flehend.

Ein Windhauch trug mir in diesem Augenblick einen unnennbar holden Duft zu, der mit seiner Lieblichkeit mir jäh Elternhaus und Heimathsgarten vor die Augen zauberte. Um dieser Erinnerung willen hob ich tiefathmend den Kopf empor. Da sah ich in die großen, braunen, glänzenden, bittend auf mich gerichteten Kinderaugen eines etwa sechsjährigen Blumenmädchens. Um das liebliche, schmale, von der Mittagswärme sanft geröthete Gesicht drängten sich hellbraune Locken unter dem leichten Kopftuch hervor. Einfach und ärmlich wohl war des Kindes Kleid, doch sauber und nicht zerrissen. In den ausgestreckten Händchen hielt das kleine Wesen einen Teller, auf dem süß duftende, thaufrische Veilchensträuschen lagen, die wohlgeordnet ein größeres, hellblaues Hundsveilchenbouquett umgaben.

Rasch ergriff ich das letztere und drückte es an meine Lippen. Der leise Duft, der auch diesen wilden Veilchen entströmte, erschien mir wie ein heiliger Liebesgruß meiner theuren Abgeschiedenen.

Des Kindes Blicke hingen neugierig an mir. Dann richteten sie sich, wie unbewußt, verlangend auf das Glas mit Selterswasser, welches vor mir stand.

Das Kind dürstete. Die armen rothen Lippen waren ihm trocken. Einem kleinen Vögelein glich es, dem der Wärter das Wasser vergessen, das nun mit offenem Schnäbelchen nach dem Labetrunk lechzt.

Rasch nahm ich das Glas und bot es der Kleinen. Dankbar sah sie mich an und leerte den winzigen Rest mit tiefen Zügen. Die Kohlensäure prickelte ihr unangenehm in Mund und Näschen, sie verzog lächelnd ihr Mäulchen. Ich mußte lachen, doch that mir mein Herz wehe. Ich winkte dem Kellner, der die Kleine entfernen wollte, was ich nicht zugab.

„Du mußt auch Hunger haben?" fragte ich das Kind.

„Ach ja, heut' hab' ich noch nichts gegessen," entgegnete sie schüchtern. Frühmorgens gab mir Marie ein wenig Suppe, weiter nichts, denn Brot konnte sie nicht kaufen."

Ich bestellte Zuckerwasser und Speisen.

Heut' noch nichts gegessen! Und ein Kind hat doch immer Hunger!

Die Kleine bekam mit bestem Appetit zu schmausen. Auch dem Getränke that sie alle Ehre an, und dabei warf sie von Zeit zu Zeit einen lieben, dankbaren Blick auf mich.

Ein ihm unbekanntes Wohlbehagen schien allmählig den kleinen Körpar zu erfüllen. Lange wohl hatte er das behagliche Gefühl des Gesättigtseins nicht kennen gelernt.

(Fortsetzung folgt.)

Ortschaften zur Besetzung des Jagdterrains und der Wege Anweisung erhalten hat. Während der Jagden darf der Wald innerhalb des Jagdterrains weder befahren noch betreten werden außer denjenigen Wegen, welche öffentlich werden bekannt gemacht werden. Ausgangs dieser Woche erwartet man den Hofjägermeister Grafen zu Dohna, welcher die näheren Dispositionen in Theerbude, Trakehnen 2c. treffen wird. — Der kommandirende General Bronsart von Schellendorff, der bei der Besichtigung der 1. und 37. Kavallerie-Brigade bei Insterburg mit dem Pferde stürzte, ist von den erlittenen Verletzungen nunmehr wieder vollständig hergestellt und von seinem Gut Schettnienen bei Braunsberg hierher zurückgekehrt und hat sich bereits in das Manövergebiet begeben, um die Leitung des Korps-Manövers, das in der westlichen Gegend von Lyck stattfindet und vom 8. bis 10. d. M. dauert, zu übernehmen. — Die Feier des 25jährigen Jubiläums der Ostpreußischen Südbahn wird am 11. und 12. d. durch eine Reihe von Festlichkeiten begangen werden. — Die Polizei schloß vorläufig den Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer und den Lokalverein des Verbandes der Zimmerleute nach § 8b des Vereinsgesetzes.

Pillkallen, 8. September. Einen recht theuren Prozeß hat ein Besitzer zu B. durch Entscheidung des Reichsgerichts verloren. Nachdem seine Frau nach kurzer kinderloser Ehe verstorben war, verlangten die Erben den auf sie entfallenden Pflichttheil vom Heirathsgut zurück. Nach mehreren vergeblichen Schätzungen der Hinterlassenschaft und erfolglosen Einigungsversuchen erklärten sich die Erben mit einem Pauschquantum zufrieden, das aber der Haupterbe um einige hundert Mark zu hoch fand, und so kam es zum Prozeß, der nun in letzter Instanz zu Ungunsten des Haupterben ausgefallen ist, so daß derselbe nicht nur die ursprüngliche Forderung, sondern auch noch eine Kostensumme von mehr als 1000 Mk. bezahlen muß. — In einem Dorfe bei Pillkallen wollten die 33 Männer eine Gastwirthschaft haben, die 11 Frauen aber wußten es durch Petitionen durchzusetzen, daß die Konzession verweigert wurde. (Ges.)

Stallupönen, 8. September. „Nun habe ich doch endlich einmal ein Bett"! rief ein junger Mann aus, der vor einigen Tagen in das hiesige Garnison-Arrestlokal eingeführt wurde. Derselbe hat dem „Ostdeutschen Grenzb." zufolge vor mehreren Jahren seine Garnison in Beuthen in Oberschlesien als Flüchtling verlassen und ging über die russische Grenze. Dort hoffte er gutes Unterkommen zu finden. Er meldete sich zur Aufnahme in den russischen Unterthanenverband, doch ging das nicht so leicht, als er gehofft. Fünf lange Jahre hielt er sich in einer Stadt an der mittleren Wolga auf. Da es ihm dort nicht gelang — ob durch eigenes Verschulden, oder durch die Ungunst der Verhältnisse, lassen wir dahingestellt — einen lohnenden Erwerb zu erlangen, so sank er immer mehr herab, und da er mittel- und erwerblos war, wurde er von der russischen Behörde ausgewiesen. Zu Fuß hat er den weiten Weg zurückgelegt. Als wahre Jammergestalt erreichte er endlich die freiwillig verlassene Heimath und wurde der hiesigen Garnison zur vorläufigen Aufnahme übergeben. Sein früheres Regiment ist von Beuthen nach Osterode versetzt. Dorthin wird nun der Flüchtling, der schon glücklich war, im Arrestlokal Aufnahme gefunden zu haben, das doch wahrlich nicht zu bequem eingerichtet sein wird, in den nächsten Tagen befördert werden.

Bromberg, 8. September. Das Vorwerk Kiewitzblott hat Herr Kaufmann Kreski hier käuflich erworben. — Das Patzer'sche Etablissement hat Herr Knabe, der bisherige Dekonom des Schützenhauses, von Herrn Hoffmann für 80 000 Mk. gekauft. — In der Krojanker'schen Auslieferungssache findet, wie die „Ostd. Pr." hört, am 23. d. Mts. Termin in New-York statt. Den amerikanischen Behörden ist ein sehr umfangreiches Aktenmaterial auf diplomatischem Wege übermittelt worden. In unterrichteten Kreisen hält man es für zweifellos, daß die Auslieferung erfolgen wird. — Durch Telegramme wird verbreitet: Die auswärts verbreitete Meldung von einer schweren Erkrankung des Lieutenants Tiedemann ist völlig unbegründet, derselbe befindet sich wohl und macht täglich Spazierritte. Man sieht, man braucht nur nach Afrika zu gehen und wird heute mit einem Schlage ein „berühmter" Mann.

M. **Inowrazlaw,** 9. September. Gestern fand in Bast's Hotel ein Doppelselbstmord statt. Von Posen kamen Sonntag Nachmittag ein Herr und eine Dame, die in dem genannten Hotel abstiegen. Der Herr, etwa 26—28 Jahre alt, ist Kunstgärtnereibesitzer aus Dresden. Die Dame, etwa 19 Jahre alt, soll eine Wienerin sein. Ersterer machte am Sonntag einem hiesigen Gärtner einen Besuch. Gestern gegen 10 Uhr Vormittags hörte man einen Knall, man eilte in das betreffende Zimmer und fand beide junge Leute auf dem Sopha neben einander sitzen, ein Revolver lag daneben. Beide waren durch die Schläfe geschossen. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Noch gestern nahm eine Gerichtskommission den Thatbestand auf. Unglückliche Liebe soll das Paar in den Tod getrieben haben.

Krotoschin, 7. September. Auf Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Dachziegeln; Zusatz zum Patente Nr. 53 845 haben Gebr. Robinski und Max Villaret hierselbst ein Patent angemeldet.

Lokales.

Thorn, 9. September.

— [Denkmal.] Am Grabe des vor einigen Jahren verstorbenen Sanitätsraths Dr. Kugler haben seine vielen Freunde und Verehrer ein Monument errichtet. Dasselbe ist aus schwarzem Marmor in Kreuzform hergestellt, trägt auf der Vorderseite den Namen, Charakter, Geburts- und Sterbetag des Verblichenen und enthält auf der Rückseite die den Charakter desselben treffend zeichnenden Worte: „Dem edlen Menschenfreunde". In nächster Zeit soll die Weihe des Monuments stattfinden.

— [Personalien.] Der Kreissekretär Hellmich zu Marienwerder ist, wie man uns mittheilt, zum Gemeindevorsteher von Mocker gewählt worden.

— [Kirchenkollekte.] Der Kaiser hat genehmigt, daß zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche am Erntedankfeste, dem 5. Oktober d. Js., eine Kirchenkollekte und in der darauf folgenden Zeit auch eine Kollekte in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe veranstaltet werde.

— [Als angebliche Neuerung im preußisch-russischen Grenzverkehr] bringen verschiedene Blätter folgende, dem „Kaliszanin" entnommene Nachricht: Bis jetzt war es den Personen, welche im deutsch-russischen Grenzgebiete wohnten und von Deutschland nach Rußland hinüber reisten gestattet, durch jede beliebige Zollkammer zurückzukehren. Von jetzt ab müssen aber diejenigen Personen, welche aus Schlesien, Posen, Westpreußen usw. nach Polen hinüberkommen, über dieselbe Zollkammer zurückkehren, die sie bei der Hinreise passirt haben. Es betrifft diese Verfügung aber nur Personen, welche auf Grund von Legitimationskarten und nicht von Pässen die russische Grenze überschreiten. Diese Verfügung ist nicht neu, sondern besteht schon seit mehreren Jahren. Der Verkehr mit Legitimationskarten beschränkt sich nur auf solche Personen, die nicht weiter als 3 Meilen von der Grenze entfernt wohnen. Ebenso hat die Legitimationskarte, welche den vorgenannten Personen von dem Bürgermeister resp. Ortsvorsteher ausgefertigt werden kann, auf russischer Seite nur 3 Meilen von der Grenze, für die Dauer von 3 Tagen, Giltigkeit. Es ist demnach also ganz selbstverständlich, daß diese Personen über ein und dieselbe Zollkammer zurückkehren müssen. Anders dagegen verhält sich die Sache für die mit Pässen versehenen Personen. Das sind also alle diejenigen, deren Wohnsitz weiter als 3 Meilen von der russischen Grenze entfernt liegt. Diese Personen konnten, auf Grund des ihnen vom russischen Generalkonsul ausgefertigten Passes, über jede beliebige Zollkammer zurückkehren und können das auch heute noch, was ja die oben angeführte Nachricht des „Kaliszanin" auch bestätigt. — Irgend eine Neuerung im Grenzverkehr liegt also absolut nicht vor.

— [Die westpreußische Provinzial-Synode] wird voraussichtlich im November zusammentreten.

— [Die 12. Hauptversammlung] des deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen findet vom 29. Sept. bis 4. Oktober d. Js. in Heidelberg statt.

— [Der neue Begräbniß-Verein] hielt gestern im Schützenhause eine General-Versammlung ab, auf deren Tagesordnung Rechnungslegung, Wahl der Rechnungs-Revisoren und Ergänzungswahl des Vorstandes stand. Die Einnahmen betrugen im Vereinsjahr 1889/90 2765 M., die Ausgaben 2843 M. An Sterbegeldern sind im Berichtsjahr für 17 Fälle 2326 M. gezahlt, das ist die größte bis jetzt geleistete Entschädigung. Das Vermögen beträgt 28 572,99 gegen 28 653 M. im Vorjahre. Als Rechnungs-Revisoren werden die Herren Göwe, Gerbis und Zährer gewählt. Die ausscheidenden Vorstands-Mitglieder E. Gude, E. Hirschberger, Stephan und Nadzielski werden wiedergewählt. Die nächste Generalversammlung findet am Sonnabend, den 13. d. M., im Schützenhause statt.

— [Die Leipziger Sänger,] Direktion Sémada, haben gestern im Schützengarten ihre erste Soiree gegeben. Der gute Ruf, welcher dieser Sängerschaar voranging, hatte ein sehr zahlreiches Publikum angezogen, das seine Erwartungen im vollsten Maße bestätigt fand. Jeder der Sänger verfügt über eine gut geschulte Stimme, die Quartettgesänge gelangen vorzüglich, und überraschten durch ihre so exakte Durchführung, wie wir sie bei „Leipziger Sängern" seit Jahren nicht mehr verzeichnen konnten. Die Herren Ernst Ludwig und Bernhard Böhmer sind vorzügliche Humoristen, beide Herren sind in ihren Vorträgen dezent und wissen trotzdem die Lachmuskeln ihrer Zuhörer in steter Bewegung zu halten. Herr Sémada fand als Komiker, Tänzer u. s. w. vielen Beifall, besondere Anerkennung errang er durch den Vortrag des von ihm verfaßten Liedes „Der letzte Schnee". — Der Instrumentalhumorist Eduard Schaller hat zu dem guten Erfolge des gestrigen Abends nicht wenig beigetragen. Humor und Ernst wechselten ab, unbefriedigt hat niemand die Soiree verlassen. Den Besuch der weiteren Soireen empfehlen wir gerne.

— [Ueber ein Konzert,] das die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments unter Leitung des Stabshautboisten Herrn Schallinatus am vergangenen Sonntag in Kulm, wo das Regiment Kantonnementsquartier bezogen hatte, veranstaltet hat, schreibt die dortige Zeitung: Die exakte Vortragsweise der einzelnen Nummern fand ein unbeschränktes Lob und wurden die Leistungen auch durch öfteres Beifallklatschen ausgezeichnet.

— [Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment] ist heute Mittag von dem Schießplatz bei Gruppe hierher zurückgekehrt. In 3 Tagesmärschen hat das Regiment den Weg von dort zurückgelegt, die Mannschaften passirten schneidig die Stadt, Folgen der überstandenen Strapazen waren ihnen nicht anzumerken.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren reiche Zufuhren. Preise: Butter 0,85—1,00, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln 1,60—2,00, Stroh 2,00, Heu 2,00 der Zentner, Karauschen, Hechte, Barsche, Schleie je 0,50, Zander 0,80, Bressen 0,40, kleine Fische 0,10—0,25, Aale 1,20 das Pfund, Krebse 0,60—5,00 das Schock, Enten 2,00 bis 3,00, Hühner 1,50—2,00, Tauben 0,60 das Paar, Gänse 3,00—5,00 das Stück, Pflaumen (Pfund) 0,10, (Tonne) 6,00, Birnen 0,20, Aepfel 0,10, Zwiebeln 0,08, Mohrrüben 0,03 das Pfund, Kohl 0,40—0,80, Wrucken 0,30 die Mandel.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Meter unter Null. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Anna" mit einem Kahne im Schlepptau hier eingetroffen.

Kleine Chronik.

* Berlin, 8. September. Eine erschütternde Nachricht ist vom Wannsee hier eingetroffen. Der bekannte Bildhauer Joseph Kaffsack und der Maler Paul Weimar sind gestern Nachmittag in der fünften Stunde ein Opfer der sturmgepeitschten Fluthen des großen Havelsees geworden. Kaffsack besaß ein eisernes Segelboot, mit dem er gestern eine Lustfahrt auf der Havel unternahm. In seiner Begleitung befanden sich Paul Weimar und der Maler Karl Jung. Man befand sich bereits auf der Rückfahrt nach Wannsee und hatte etwa die Höhe des „Breiten Horns" erreicht, als das Boot, das keineswegs übertakelt war, plötzlich ein Leck erhielt und mit dem Heck ins Wasser tauchte. Ehe man die Pumpen in Bewegung setzen konnte, hatten die hochgehenden Wellen das Boot vollgeschlagen, und in wenigen Minuten war es in den Fluthen versunken. In der Noth suchten die drei Künstler das Gladower Ufer durch Schwimmen zu erreichen. Jung nahm die Führung, die beiden Anderen folgten. Als sich aber Jung nach einiger Zeit umwendete, um nach seinen beiden Gefährten zu sehen, waren dieselben verschwunden. Nur mit Mühe gelang es dem ermatteten Jung, sich so lange über Wasser zu halten, bis ein herbeigeeiltes Boot ihn aufnehmen konnte. Das Boot fuhr sofort zur Unglücksstelle zurück, fand jedoch nur noch einige Kleidungsstücke und losgelöste Bootstheile auf dem Wasser.

* Kiel, 8. September. Gestern Nachmittag kenterte bei Friedrichsort ein Segelboot; von den sechs Insassen sind drei ertrunken.

* Köln, 8. September. Die große Maschinenhalle der Kriegskunstausstellung ist in vergangener Nacht abgebrannt. Die sonstigen Gebäude blieben unbeschädigt.

Handels-Nachrichten.

Reichsbank. Das an der Berliner Börse umlaufende Gerücht, die Reichsbank werde in nächster Zeit die Beleihung russischer Papiere wieder aufnehmen, dürfte der Begründung entbehren; wie der Berliner „Aktionär" meldet, ist in Kreisen, die davon unterrichtet sein müßten, wenigstens von bezüglichen Anordnungen oder Vorbereitungen, nichts bekannt.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt Thorn. Verkauf der auf der Strecke angesammelten alten Schienen und sonstigen Metallabgänge am 27. September, Vorm. 11 Uhr.

Königl. Fortifikation hier. Donnerstag, den 11. d. Mts., Vorm. 9 Uhr Verkauf der im Brückenkopf auf der rechten Kehlmauer befindlichen Abdeckung, bestehend aus rd. 13 500 Biberschwänzen auf Abbruch.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 9. September sind eingegangen: Chochowski von Jeremias-Radymno, an Jeremias-Posen 1 Traft 20 eich. Plançons, 71 kief. Rundholz, 22 Elsen, 250 kief. Kantholz; Schapira von Zelujanski-Scholko, an Verkauf Thorn 5 Traften 2814 kief. Rundholz, 107 tann. Rundholz, 76 kief. Kantholz, 230 eich. und 122 runde eich. Schwellen.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 8. September.

Zum Verkauf: 3264 Rinder, 9720 Schweine, 1497 Kälber und 12 849 Hammel. — Der Rinderhandel langsam, Markt nicht ganz geräumt. I. 63 bis 66, II. 59—61, III. 55—58, IV. 50—53 M. — Schweinemarkt verlief bei gebesserten Preisen besser und geräumt. I. 63—64, II. 61—62, III. 58—60 M. — Bei Kälbern Vorhandel rege, heute Geschäft ruhig. I. 59—62, II. 56—58, III. 50—55 Pf. — Hammel ganz geringe, welche verhältnißmäßig stark angeboten waren, ganz vernachlässigt, etwas Ueberstand. I. 63 bis 66, II. 55—62 Pf.

Preis-Courant

der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 8. September 1890. für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	1./9. M	Pf
Gries Nr. 1	17	80	17	80
" " 2	16	80	16	80
Kaiserauszugmehl	18	20	18	20
Weizen-Mehl Nr. 000	17	20	17	20
" " Nr. 00 weiß Band	14	40	14	40
" " Nr. 00 gelb Band	14	—	14	—
" " Nr. 0	10	—	9	20
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	5	20	5	—
" Kleie	4	80	4	60
Roggen-Mehl Nr. 0	12	60	12	20
" " Nr. 0/1	11	80	11	40
" " Nr. 1	11	20	10	80
" " Nr. 2	7	40	7	—
" " Commis-Mehl	10	20	10	—
" Schrot	9	—	8	80
" Kleie	5	—	5	—
Gersten-Graupe Nr. 1	17	—	17	—
" " Nr. 2	15	50	15	50
" " Nr. 3	14	50	14	50
" " Nr. 4	13	50	13	50
" " Nr. 5	13	—	13	—
" " Nr. 6	12	50	12	50
" Graupe grobe	11	—	11	—
" Grütze Nr. 1	13	50	13	50
" " Nr. 2	12	50	12	50
" " Nr. 3	12	—	12	—
" Kochmehl	10	40	10	40
" Futtermehl	5	60	5	60
" Buchweizengrütze I	15	20	15	20
" do. II	14	80	14	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 9. September.

Fonds: schwankend.		8. Sept.
Russische Banknoten	257,30	257,90
Warschau 8 Tage	256,85	257,35
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	99,90	100,00
Pr. 4% Consols	106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%	75,00	74,80
do. Liquid. Pfandbriefe	71,40	71,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	98,30	98,70
Oesterr. Banknoten	182,00	182,80
Diskonto-Comm.-Antheile	231,60	233,20
Weizen: September-Oktober	189,50	192,00
April-Mai	190,50	193,00
Loco in New-York	1d 1c	1d $2^6/_{10}$c
Roggen: loco	167,00	168,00
September-Oktober	171,70	173,50
Oktober-November	168,00	169,50
April-Mai	161,50	163,50
Rüböl: September-Oktober	64,90	65,60
April-Mai	58,20	58,60
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	43,00	43,00
Septbr. 70er	42,10	42,80
Septbr.-Oktbr. 70er	41,70	42,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 9. September.
(v. Portatius u. Grothe.
Besser.

Loco cont. 50er 62,50 Bf., —,— Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er 42,50 " —,— " —,— "
Septbr. —,— " —,— " —,— "
" 42,00 " —,— " —,— "

Danziger Börse.

Notirungen am 8. September.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 125 Pfd. 173 M., weiß 114 Pfd. 175 M., 133 Pfd. bis 135 Pfd. 187 M., roth 126/7 Pfd. 183 M., polnischer Transit bunt 125 Pfd. 146 M., 127 Pfd. 147 M., 130 Pfd. 150 M., hellbunt 129 Pfd. 152 M., hell 128/9 Pfd. 154 M., russischer Transit bunt 125/6 Pfd. 148 M., hellbunt 124 Pfd. 150 M., roth 121/2 Pfd. 136 M., 131 Pfd. 146 M.

Roggen. Bezahlt inländ. 118 Pfd. 154 M., 115 Pfd. 148, 150 M., polnischer Transit 123 Pfd. 107 M., 120/1 Pfd. und 121/2 Pfd. 106 M., 119/120 Pfd. 105 M., russischer Transit 121 Pfd. 105 M.

Gerste große 112 Pfd. 150 M. bez., russ. 104 bis 108 Pfd. 106—118 M. bez.

Hafer inländischer 120—124 M., polnischer und russischer 94 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,65—3,95 M. bez.

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 9. September 1890.

Wetter: kühl.
Weizen fest, 126/8 Pfd bunt 172/3 Mk., 129/30 Pfd. hell 176/7 M., 132 Pfd. hell 178 Mk., feinster über Notiz.
Roggen sehr fest und höher, 117/8 Pfd. 148 M., 120 Pfd. 150 M., 122/3 Pfd. 152 M.
Gerste Brauwaare 138—154 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 118—130 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 9. September. Die Kaiserin ist zum Chef des 86. Regiments ernannt.

Southampton, 9. September. Sämmtliche Hafenarbeiter streiken, der Verkehr stockt gänzlich.

Gestern Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft unsere liebe Tochter

Alice Bayer

im Alter von $5\frac{1}{2}$ Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Mocker, d. 9. Septbr. 1890.

A. Bayer und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 11. Septbr., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus auf den Neust. Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines **Bureau-Assistenten** baldigst zu besetzen. Das Gehalt beträgt während der sechsmonatlichen Probedienstzeit monatlich 125 Mark, demnächst bei definitiver Anstellung pro Jahr 1650 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis 1950 Mark. Bei der Pensionirung wird den Militäranwärtern die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Bewerber, welche eine tüchtige Ausbildung im Bureaudienst, insbesondere auch in Führung der Rekrutirungsstammrollen, im Einquartierungs- und Servisewesen einschließlich des hiermit verbundenen Rechnungswesens nachweisen können, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, eines Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheines bei uns bis zum **25. September d. J.** melden.

Thorn, den 8. September 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa

78 000 Kilogramm Kartoffeln,
7600 „ Kocherbsen,
1500 „ Wrucken,
1000 „ Weißkohl und
1000 „ Sauerkohl

für das hiesige Justizgefängniß für den Zeitraum vom 15. Oktober 1890 bis 1. Oktober 1891 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu Termin auf

den 25. September 1890, Vormittags 11 Uhr,

im Secretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt und werden versiegelte Offerten nebst Proben bis zum Beginn des Termins entgegengenommen.

Die Bedingungen sind im vorbezeichneten Secretariat einzusehen.

Thorn, den 4. September 1890.

Der Erste Staatsanwalt bei dem Königl. Landgericht.

Ein rentables

Grundstück,

Neu-Culmer Vorstadt 83, bestehend aus **6 kl. Wohnungen u. Garten** und einer angrenzenden Bauparzelle (opp. Grundstück) ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt

Wittwe **Raykowska** daselbst.

Ein Grundstück in Schönwalde, besteh. aus 4 kl. Wohnungen u. $1\frac{1}{2}$ Morgen Land, billig zu **verkaufen.** Zu erfr. bei **J. Kelbazinski.**

30,000 Mk. à 5% a. getheilt, **zu vergeb.** C. Pietrykowski, Neustädt. Markt 255, II.

14–16000 Mk.

zur ersten Stelle **gesucht.** Offerten unter **A. B. 1416** in die Expedition d. Ztg.

Pr. Klassen-Lotterie. Ziehung 1. Klasse am 7. Oktober. Antheil-Loose $\frac{1}{4}$ 12 Mk., $\frac{1}{8}$ 6 Mk., $\frac{1}{16}$ 3,25 Mk., $\frac{1}{32}$ 1,75 Mk. **Marienburger Geld-Lotterie.** Hauptgewinn 90 000 Mk. Ziehung am 8. Okt. Loose à 3,25 Mk., halbe Antheile à 1,75 Mk. **Rothe Kreuz-Lotterie.** Hauptgewinn 50 000 Mk. Ziehung am 18 November. Loose à 3,50 Mk., halbe Antheile à 2 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91.

Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 Mk.

Jüdische Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch, 100 Stück einschließlich Couverts von Mk. 2,50–3,50 (mit 3 Pf.-Marke versendbar), liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Brückenstraße 41,

neben Hotel schwarzer Adler.

G. Edel.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. September und ev. folgende Tage.

2400 Gewinne W. 85,875 M.

Hauptgewinne: 5 bespannte Equipagen, darunter 2 vierspännige, und 72 Reit- und Wagen-Pferde, dabei fünf gesattelte etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., für Porto und Liste 30 Pf. extra, empfiehlt und versendet

Carl Heintze, Loose-General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

Prompt! Reell! Discret!

Annoncen-Expedition

Berechnung der Originalpreise. **Károly & Liebmann** Hamburg. Uebersetzung in alle Sprachen gratis.

Billigste Besorgung von Inseraten in alle existirende Zeitungen. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.

Wesentliche Ersparniss für jeden Inserenten

an Porto, Mühe und Zeit. Bei mehrmaliger Aufgabe ein und desselben Inserates genügt stets nur eine Abschrift. Belege über erfolgte Insertion auf Verlangen gratis.

Stellengesuche u. Stellenangebote werden prompt besorgt. Einlaufende Offerten werden täglich abgesandt.

Theilhaber-Gesuche sofort nach Eingang discret erledigt.

Kapitalisten-Gesuche, Kapitalsverleihung, An- und Verkäufe, auch Ueberwachung.

Heiraths-Offerten finden unter Beobachtung strengster Discretion sofortige Erledigung.

Hôtel-Anzeigen werden in jeder gewünschten Weise zweckmässig zur Ausführung gebracht.

Schulen- und Pensionats-Annoncen werden auf Verlangen wirkungsvoll abgefasst und in den sichersten Blättern befördert.

Bäder-Anzeigen. Bei Veranstaltungen von Bädern, Heilanstalten etc. ...

Käufe. Verkäufe. Verpachtung.

Specialität: Reclamen für grössere Industrieen ...

Zeitungsbeilagen werden zur billigsten Berechnung den Zeitungen übergeben ...

Dergl. Inserate werden prompt und in ökonomischer Ausführung ausgeführt.

Drucksachen und Cliché-Anstalt. Correspondenz in allen europäischen Sprachen.

Sachlicher Rath wird gerne ertheilt. Kostenvoranschläge werden auf Wunsch gratis übersandt.

Jede, auch die kleinste Anzeige, wird sorgfältig ausgeführt ...

Wer

rationell, billig, wirksam

für auswärts **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 23, I.

Für die Einmachezeit.



D. Grünbaum,

gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen **ausgezeichnet.** **Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Lustgas, Zahnfüllungen aller Art.**

Thorn, Seglerstraße Nr. 141; 2. Etage. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Danksagung.

Nachdem ich ca. 4 Monate lang wegen scrophulöser Hornhaut- und Regenbogenhaut-Entzündung zum Special-Arzt gegangen war, welcher mir stets giftige Tropfen in die Augen that, ohne daß sich irgend welche Besserung zeigte, wandte ich mich an den Herrn homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,** der mir Arzneien zum Einnehmen gab, durch welche ich in ungefähr 6 Wochen gänzlich von meinem schweren Augenleiden befreit wurde. Herrn **Dr. Volbeding** für meine glückliche Heilung meinen besten Dank.

Düsseldorf, Capuzinergasse Nr. 10.

Frau Paul Witzig.

(H. 33250a.)

Umzugshalber ein alter **Flügel** u. **Möbel zu verkaufen Elisabethstr. 83, II.**

2 Repositorien nebst Tombank

billig zu verkaufen.

Aptekmann, Schuhmacherstr. 359.

Herkules-Wolle,



vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, nicht einlaufend, sowie **sämmtliche anderen Wollen** billigst zu haben bei

S. Hirschfeld.

Hochfeine

Eßkartoffeln

empfiehlt und liefert frei ins Haus

Amand Müller,

Culmerstraße 336.

(Auf Wunsch Probekartoffeln)

Prima diesjährigen

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt **Gustav Oterski.**

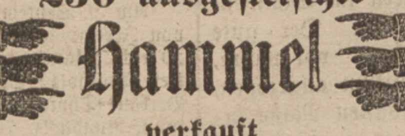
Pr. Saatroggen

offerirt billigst

Amand Müller,

Culmerstraße 336.

250 ausgefleischte



verkauft

Schoeneich in **Pniewitten** p. Kornatowo.

Junge Damen,

die das Putzfach erlernen wollen, können sich melden. **Schön & Elzanowska.**

Empfehle mich den geehrten Damen von **Thorn und Umgegend** als **Friseuse** und bitte um hochgeneigten Zuspruch. **A. Neumann,** Strobandstraße **Nr. 79, III. Etage.**

Größ. Laden,

in bester Lage, für ein feineres Geschäft **sofort oder später zu miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe s.-b. **D. 3956** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz** erbeten.

Ein Laden und zwei kleine Wohnungen zu vermiethen. **R. Malohn,** Schuhmacherstr. 354.

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte bestrenommirte **Colonial- und Schankgeschäftslokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt **G. Hirschfeld,** Culmerstraße.

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2 Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Zwei kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße 15.

2 Zim. m. Balk. u. Zub. Hohestr. 68/69 z. verm.

Wohnung z. v. Neustadt Strobandstr. 80.

Wohnung zu vermiethen bei **M. Kanehl, Kl.-Mocker 676,** unweit der Kirche.

1 freundl. Wohnung, 1 Tr., von 3 Zim. sämmtl. Zub. Tuchmacherstr. z. verm. Zu erfragen Neustädt. Markt 147/48, 1 Tr.

1 fl. Wohnung, 1 Treppe nach vorn, passend für einzelnen Herrn, vom 1. Oktober zu vermiethen **Altstadt 303.**

1 Wohnung zu vermieth. Hundegasse 244.

Wohnungen v. 3 Zim. Küche u. Zubeh., mit auch ohne Pferdestall für 60–80 Thaler jährlich sofort oder 1. Oktober zu vermiethen bei **C. Städtke,** Bromb. Vorst., Hofstr. 164.

Eine kleine freundl. Wohnung v. 1. Okt. zu verm. **A. Kotze,** Breitestraße.

1 Stube nebst Zubehör v. 1./10. 90 billig zu vermiethen. Näheres beim Restaurateur **Chrzanowski,** Seglerstr. 136.

Herrschaftl. Wohn., 5 Z., Entr., Küche, Balkon, geruchl. Kloset i. Hause (event. oh. Balkon), sowie Pferdestall, für 3–400 Mk. zu verm. **M. Rahn,** Brb. Vorst., I. L. Hofstraße.

1. Etage, 4 Zim. nebst Zubehör von sofort zu vermiethen. **J. Sellner, Gerechtestr. 96.**

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

2 elegante Zimmer mit Entree unmöbl. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen Brückenstraße 25/26. **S. Rawitzki.**

Die 2. Etage, mit jetzt gr. heller Küche u. Zub. bill. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

Gr. Wohnung,

5 Zim. u. Zubehör (1. Et.) v. 1 Oktober zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 171.

In meinem Hause, an der Stadt-Enceinte, **Gr.-Mocker 2 Parterrewohnungen** zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Kleemann,** Thorn, Schuhmacherstr.

Eine Mittelwohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller ist von sofort oder 1. Oktober **Brückenstraße 20, I,** nach vorn gelegen, billig zu vermiethen. Das. auch **2 Remisen** u. **1 Pferdestall.**

Parterre-Local, zum Restaurant oder zu jedem anderen Geschäfte geeignet, **Remise** und **Pferdestall** vermiethet **Gliksman, Brückenstraße.**

Eine Wohnung im 1. Stock, 3 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör, ist v. 1. Okt. zu **vermiethen Jakobsstr. 227/28.**

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u. Küche zu verm. **Fischerstraße bei Rossol.**

Stube, Cabinet u. Küche parterre zu vermiethen Kulmerstraße 319.

Kl. Wohnungen

zu vermiethen Strobandstraße 71.

Eine freundl. Wohn., 1 Tr., von 3 Zim. nebst Zubehör in der Tuchmacherstr. zu vermiethen. Zu erfr. Neustadt 147/48, I.

M. Zim., Kab. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469.

Ein möbl. Zimmer v. 15. d. Mts. zu vermiethen bei **A. Kube,** Gerechtestraße 129, 1, gegenüber der Bürgerschule.

Ordentl. Mitbewohn. f. möbl. Zimmer gesucht Gerberstraße 277, III.

Möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen Fischerstraße 129 b.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 22.

Kl. einf. möbl. Zim. bill. z. verm. Mauerstr. 463, links 3 Tr. (i. H. Phot Wachs)

Möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen Breitestr. 444, 2. Et.

Möbl. Zim. mit u. ohne Pension für 1–2 Herren zu haben Schuhmacherstr. 426.

1 möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 410, III.

1. Septbr. möblirte Stube z. vermiethen Coppernikusstr. 233, 3 Tr.

1 Geschäfts- oder Wohnkeller

zu vermiethen Coppernikusstr. 170.

Schützenhaus.

Heute Dienstag, den **9. September cr.:**

Humoristische Soirée.

Morgen Mittwoch, **d. 10. Septbr. cr.:**

Abschieds-Soirée

der

Leipziger Sänger.

Anfang 8 Uhr. Näheres die Placate.

Jeden Abend **neues** Programm.



Vor d. Bromb. Thor!

Heute Mittwoch, Nachm. 4 Uhr: **Große Kindervorstellung.** Abends 8 Uhr: **Automaten- u. Kasperle-Theater.** Täglich Vorstellung. Original.

Die Buchdruckerei

der

„Thorner Ostdeutschen Zeitung“

empfiehlt folgende auf Lager befindliche

Formulare:

Abfentenliste, Schulversäumnißliste, Nachweisung d. Schulversäumnißliste des Lehrers, Verzeichniß der schulpflichtigen Kinder, Schülerverzeichniß, Tagebuch (Lehrbericht), Kassenbuch A u. B, Ueberweisungs-Entlassungs-Zeugnisse, Zoll-Inhalts-Erklärungen, Abmeldungen v. Privat-Transitlager, Reichsbank-Nota's, Lehrverträge, Prozeß-Vollmachten, Schiedsmanns-Vorladungen, Miethsverträge, Zahlungsbefehle, Quittungsformulare, Blanko-Speisekarten, An- und Abmeldungen zur Gemeinde-Kranken-Versicherung, Behördlich vorgeschriebene Geschäftsbücher für Trödler, Div. Wohn.-Plakate, Rindvieh-Register.

Sämmtliche anderen Formulare, Tabellen ec. werden **schnellstens** in **saubersten Ausführung** (Druck wie Satz) **bei möglichst billiger Preisnotirung angefertigt.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich **M. 1,25 = 75 Kr.** Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ec., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ec.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Pensionäre finden vom Oktober d. J. freundliche u. gute **Aufnahme** Baderstraße 77, III.

Gesucht für Podgorz ein tüchtiger Barbier.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Schlossergesellen

finden Beschäftigung bei **F. Radeck, Mocker.**

Lehrling

mit guter Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Lehrling

sucht **Louis Grunwald,** Uhrmacher.

Ein Laufbursche

wird von sofort oder 1. Oktober gesucht.

M. Lorenz, Cigarrenhandlg.

Eine Hotelwirthin mit sehr guten Zeugnissen, erfahren in d. feinen Kochkunst, weist nach **Gniatczynska,** Miethsf., Seglerstr. 144.

Tüchtige Köchinnen u. Stubenmädchen finden Stellung bei hohem Lohn. **Gniatczynska,** Miethsfr., Thorn, Seglerstr. 144.

Tüchtige Taillen- u. Rockarbeiterinnen

werden verlangt. **S. Weinbaum & Co.**

Eine geübte Taillenarbeiterin

wird verlangt **Culmerstr. 342, I.**

Eine Land-Amme

weist nach Miethsfr. **Rose,** Heiligegeiststr. 200.

Eine zuverlässige Person

für eine Kranke wird zum 1. oder 15. Oktober **gesucht** Brückenstraße 20 **gesucht.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.